

L03394 Felix Salten an Arthur Schnitzler, 30. 3. 1904

„Herrn D^r Arthur Schnitzler
Wien XVIII.
Spöttelgaße 7.

„Mittwoch

- 5 Lieber Freund, vielen Dank für Ihren Brief, über den ich mich sehr gefreut habe.
Es geht ja oft wunderlich mit diesen kleinen Arbeiten: diese letzte mußte ich,
schläfrig, müd und eilig, in drei Stunden fertigmachen, und wenn wirklich was
dran zu loben ist, dann war es eben doch wol der »Schmiß« (kann – falls das
10 Wort zu minder erscheint, etwa durch »Elan« ersetzt werden). Nicht wenig bin ich
über P. A. erschrocken. Habe gleich überall nach ihm gesucht, aber nichts gefun-
den. Wo denn? Dass ich manchmal in Satzmelodien falle, die mir lieb sind, weiß
ich, und glaube, das hängt mit meiner musikalischer Empfänglichkeit zusammen.
Aber A.'s Sätze waren mir nie angenehm, haben nichts in mir dauernd berührt,
15 und ich könnte es mir also nicht erklären.
Otti, Paul und ich wollen Samstag früh über Ostern auf den Kahlenberg. (Privat-
Semmering) Wenn es Ihnen recht ist, kommen wir morgen Donnerstag oder
übermorgen Freitag um ½ 7–7 zu Ihnen. Ich schlage vor, dass wir dann im Ried-
hof nachtmahlen.
herzlichste Grüße an Olga u. Sie
20 Ihr

Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, B 1.

Kartenbrief, 1068 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Versand: 1) Stempel: »Wien 1/1, 30 III 04, 2 30N«. 2) Stempel: »Wien 18/1 111,
30 III 04, 3 10N«.

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »30. 3. 904.–« und Vermerk: »S[alten]«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »186«

6 *diese*] Felix Salten: *Mattachich*. In: *Die Zeit*, Jg. 3, Nr. 538, 27. 3. 1904, Morgenblatt,
S. 1–3.

10 *P. A.*] Peter Altenberg. Dieser lebte in finanziellen und gesundheitlich prekären
Umständen, verursacht nicht zuletzt durch übermäßigen Alkoholkonsum, vgl. A. S.:
Tagebuch, 7.8. 1904.

15–16 *Privat-Semmering*] Siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, 27. 11. 1903.

16–17 *kommen ... Ihnen*] Siehe A. S.: *Tagebuch*, 1.4. 1904.